

## Großmächte(-konkurrenz) & Räume

### Tag 1

bis 12:30	<b>Anreise</b>	
12:30 – 13:30	<b>Mittagessen</b>	
13:30 – 13:45	<b>Begrüßung &amp; Einführung ins Seminar</b>	Seminarleitung Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
13:45 – 15:45	<b>Rückkehr der Geopolitik: Großmachtrivalitäten &amp; Sicherheitsdilemmata</b>	Dirk Schmittchen Bereichsleiter Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
15:45 – 16:00	<b>Kaffeepause</b>	
16:00 – 17:30	<b>Die NATO im Wandel: neue Themen, Chancen und Herausforderungen</b>	Dirk Schmittchen
17:30 – 18:30	<b>Abendbrot</b>	
ab 18:30	<b>Abend zur freien Verfügung</b>	In Eigenregie

### Tag 2

08:00 – 09:00	<b>Frühstück</b>	
09:00 – 10:30	<b>Europa – Schwergewicht mit Führungsstärke oder Spielball anderer Nationen?</b>	Tobias Oldenburg Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN



# HAUS RISSEN

## HAMBURG

10:30 – 11:00	<b>Kaffeepause</b>	
11:00 – 12:30	<b>Deutschlands (sicherheits-)politische Bedeutung in Europa und der Welt</b>	Fabian Knörzer Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
12:30 – 13:30	<b>Mittagessen</b>	
13:30 – 14:30	<b>Fahrt zum U.S.-Generalkonsulat</b> (Alsterufer 27/28, 20354 Hamburg)	
14:30 – 16:00	<b>Die USA als verbliebene Weltmacht und die deutsch-amerikanischen Beziehungen</b>	Konsul Mark Maloney Leiter der Abteilung Politik & Wirtschaft U.S.-GENERALKONSULAT
ab 16:00	<b>Zeit zur freien Verfügung für die Erkundung der Binnen- und Außenalster</b>	

### Tag 3

08:00 – 09:00	<b>Frühstück</b>	
09:00 – 10:30	<b>China als neuer Global Player?</b>	Tobias Oldenburg Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
10:30 – 11:00	<b>Kaffeepause</b>	
11:00 – 12:30	<b>Russland als geopolitischer Akteur</b>	Tobias Fella Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
12:30 – 13:30	<b>Mittagessen</b>	
13:30 – 15:00	<b>Russlands Kriegsführung in der Ukraine</b>	Tobias Fella
15:00 – 15:30	<b>Kaffeepause</b>	
15:30 – 16:45	<b>Hybride Kriegsführung – von Propaganda und Panzern</b>	Tobias Oldenburg Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN



## HAUS RISSEN HAMBURG

16:45 – 17:00	<b>Feedback und Verabschiedung</b>	Seminarleitung Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
17:00 – 18:00	<b>Abendbrot &amp; anschl. Abreise</b>	

### Leistungsbeschreibung

**Thema: Rückkehr der Geopolitik: Großmachtrivalitäten & Sicherheitsdilemmata**

**Referent: Dirk Schmittchen**

Geopolitische Erwägungen und das Denken in Kategorien militärischer Fähigkeiten oder Einflussphären gelten oft als Anachronismus. Doch die Rückkehr klassischer Bedrohungsszenarien zwischen Großmächten und Staaten lenkt den Fokus erneut auf die Bedeutung von Geopolitik.

In dieser Unterrichtseinheit werden die wichtigsten Begriffe geopolitischen Denkens vermittelt. Im Mittelpunkt steht dabei die Theorie des Neorealismus mit seinem Fokus auf Staaten als Akteure und der anarchischen Struktur des internationalen Systems. Zunächst werden die wichtigsten Begriffe erläutert: Was ist ein Staat, und welche Vorteile bringt das staatliche Gewaltmonopol für das friedliche Zusammenleben der Menschen innerhalb eines Staates? Was bedeutet Gleichheit aller Bürger in einem hierarchisch organisierten Staat, in dem die Macht des einzelnen gezähmt ist? Dem steht konträr das internationale von Anarchie geprägte System gegenüber, in dem es keine übergeordnete Rechtsinstanz gibt, Gewalt nicht monopolisiert ist, das Recht des Stärkeren gilt, und Möglichkeiten zur Machtausübung einzelner Staaten die entscheidende Rolle spielen, um zu bestimmen, welchen Platz ein Staat im internationalen System einnimmt.

In diesem internationalen System ist Unsicherheit zentral, was unmittelbar Sicherheitsdilemmata zwischen Staaten hervorruft. Wie Unsicherheit auf der internationalen Ebene wirkt, wird durch spieltheoretische Überlegungen verdeutlicht. Mittels eines interaktiven und spielerischen Formats erleben die Teilnehmenden selbst

ganz direkt die Wirkungsweise von Sicherheitsdilemmata und schärfen dadurch ihr Verständnis für internationale Zusammenhänge und zwischenstaatliche Beziehungen. Letztlich wird hier die Frage beantwortet, warum die Welt derart konfliktreich ist. Dabei wird auch verdeutlicht, dass geostrategische Überlegungen heutzutage keineswegs an Bedeutung verlieren, sondern systematisch von Staaten auf Basis der eigenen Machtmittel durchdacht werden.

Aufgezeigt werden aber auch Konzepte, um Sicherheitsdilemmata zu überkommen und trotz des anarchischen Systems der internationalen Beziehungen vertrauensbildende Maßnahmen zur Zusammenarbeit von Staaten zu etablieren. Das Rechts des Stärkeren kann durch Systeme kollektiver Sicherheit und der Dauerhaftigkeit kooperativer Strukturen eingehegt oder gar überkommen werden, wie Beispiele wie die NATO oder die EU verdeutlichen.

Im Anschluss wird in praktischen Beispielen für geopolitische Konfliktfelder aus Historie und Gegenwart das zuvor Erlernte direkt veranschaulicht. Anhand des Kalten Krieges wird aufgezeigt, wie regionale Konflikte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Afrika und Ostasien durch das bipolare Prisma der Feindschaft zwischen den USA und der Sowjetunion betrachtet wurden. Der gegenwärtige Konfliktraum des südchinesischen Meeres verdeutlicht, wie auch im 21. Jahrhundert geografische Aspekte die Entstehung von Konflikten befördern und Spannungen zwischen den Großmächten USA und China verstärken.

**Thema: Die NATO im Wandel: neue Themen, Chancen und Herausforderungen**  
**Referent: Dirk Schmittchen**

Die NATO ist im Wandel. Nachdem es nach Aussage ihres ersten Generalsekretärs Hastings Ismay über viele Jahre ihre Hauptaufgabe war, „die Russen draußen, die Amerikaner drinnen und die Deutschen unten zu halten“, wandelte sich ihr Auftrag seit dem Ende des Kalten Kriegs von der territorialen Bündnisverteidigung zu Krisen- und Stabilisierungseinsätzen.

Vor dem Hintergrund der russischen Annexion der Krim und des Einmarschs in die Ukraine sowie der damit verbundenen erstmaligen gewaltsamen Grenzverschiebungen innerhalb Europas seit dem zweiten Weltkrieg wird das Thema der

„Landes- und Bündnisverteidigung“ innerhalb der NATO wieder prioritär. Kriseninterventionen bleiben zwar Bestandteil des Aufgabenportfolios, nehmen jedoch spürbar an Bedeutung ab.

Die Teilnehmenden erarbeiten in einer Gruppenarbeit die unterschiedlichen Bevölkerungsgrößen und Wirtschaftsleistungen aller 30 NATO-Mitgliedsstaaten selbst und erhalten so einen Eindruck von den massiven Unterschieden zwischen den Staaten anhand dieser Kennzahlen. Auf diese Weise wird das (Macht-)Ungleichgewicht zwischen den Mitgliedsstaaten von den USA einerseits bis hin zu Island, Albanien oder Nordmazedonien andererseits deutlich.

Anschließend werden grundlegende Fragen wie die Organisationsstruktur der NATO, die Funktionsweise des Bündnisfalls nach Artikel 5 des Nordatlantikvertrags sowie die Solidaritäts- und Beistandsverpflichtung erörtert. Auch die Frage nach der Nuklearstrategie des Bündnisses wird erörtert, vor allem vor dem Hintergrund der „nuklearen Teilhabe“ und der Beteiligung der Luftwaffe sowie der Stationierung US-amerikanischer Atomwaffen auf deutschem Boden in Büchel.

Ein weiterer Fokus liegt auf dem Zwei-Prozent-Ziel der NATO, wie es beim Gipfel von Wales 2014 beschlossen wurde. In einer Simulation schätzen die Teilnehmenden selbst die Verteidigungsausgaben der 15 Mitgliedsstaaten mit den höchsten Budgets alle 30 Staaten. Anschließend werden anhand von Statistiken die Diskrepanzen der jeweiligen Verteidigungsbudgets veranschaulicht, vor allem vor dem Hintergrund der avisierten Investitionen in die Bundeswehr in Höhe von 100 Milliarden Euro noch im Bundeshaushalt 2022 sowie der Ankündigung, die deutschen Militärausgaben deutlich zu steigern, um 2024 das Zwei-Prozent-Ziel zu erreichen.

Abschließend wird das Verhältnis zwischen der NATO und Russland beleuchtet. Während es um die Jahrtausendwende herum durchaus kooperativ war, kühlten die Beziehungen mit der Annexion der Krim 2014 deutlich ab und sind spätestens mit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine im Februar 2022 konfliktthaft und von Gegnerschaft geprägt. Moskau wird nicht länger als Partner wahrgenommen, was ein Blick in NATO-Missionen und Einsätze an der Ostflanke des Bündnisses wie eFP, VJTF und das Air Policing im Baltikum verdeutlicht. Auch die Großmanöver



## HAUS RISSEN HAMBURG

Russlands und der NATO wie Trident Juncture und Wostok werden näher betrachtet, um abschließend die Frage zu beantworten, ob sich Ost und West auf einen neuen „Kalten Krieg“ zubewegen bzw. sich schon längst in diesem befinden.

### **Thema: Europa – Schwergewicht mit Führungsstärke oder Spielball anderer Nationen?**

**Referent: Tobias Oldenburg**

Diese Unterrichtseinheit beschäftigt sich mit der derzeitigen Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP), ihrer Zukunft und den Herausforderungen, die daran gebunden sind. Darüber hinaus wird die Stellung der Europäischen Union zu den Großmächten und Verteidigungsbündnissen der Welt näher betrachtet.

Ein kurzer Überblick über die bisherige Entstehungsgeschichte und die bestimmenden Faktoren leitet über zu der heutigen Situation und den aktuellen Herausforderungen der Europäischen Union auf dem Feld der Sicherheitspolitik.

Der Begriff „Macht“ wird eingehend analysiert und in seinen unterschiedlichen Facetten dargestellt. Ein besonderer Fokus wird auf die internen Prozesse und Abstimmungen gelegt, welche die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) Europas bestimmen. In diesem Zusammenhang werden die Interessen und Möglichkeiten der beteiligten Staaten gemeinsam erarbeitet und zusammengefasst. Möglichkeiten und Herausforderungen an zukünftige EU-Battlegroups sowie die Frage nach der Notwendigkeit der Koordination von EU und NATO zur Verhinderung doppelter Strukturen werden gemeinsam diskutiert.

Abschließend wird ein Vergleich zwischen den militärischen und wirtschaftlichen Großmächten der Welt gezogen, ihre Verknüpfungen und Bündnisse aufgezeigt sowie Einsatzmöglichkeiten vorherrschender Machtstrukturen erörtert.

**Thema: Deutschlands (sicherheits-)politische Bedeutung in Europa und der Welt**  
**Referent: Fabian Knörzer**

Deutschland wird zunehmend als zentraler Akteur in Europa wahrgenommen, was die Forderung nach der Übernahme von mehr Verantwortung für den Kontinent und die Welt nach sich zieht. Innenpolitisch gibt es jedoch nach wie vor Vorbehalte vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte, und während Deutschland ein ökonomischer Riese ist, sieht sich das Land im militärischen Bereich mit dem Vorwurf der Selbstverzweigung konfrontiert. In Krisenzeiten schaut Europa regelmäßig nach Berlin, während zeitgleich Deutschland permanent in der Kritik seiner europäischen Partner steht. Der Vorwurf zu großer Forschheit im wirtschaftspolitischen Bereich steht dabei gleichermaßen im Raum wie der Vorwurf unangebrachter Zurückhaltung im militärischen Bereich.

Die Seminareinheit geht der Frage nach Deutschlands Position in Europa nach und beleuchtet dabei den Wandel von Berlins traditioneller Rolle militärischer Zurückhaltung nach dem Zweiten Weltkrieg hin zu einem verstärkten Engagement seit den 1990er Jahren. Sollte Deutschland noch mehr Verantwortung übernehmen, und was bedeutet Verantwortung genau? Muss Deutschland auch militärisch sein Gewicht mehr in die Waagschale werfen, und wäre eine Rückkehr zu den Zeiten „sicherheitspolitischer Zurückhaltung“ wie zu Zeiten der Bonner Republik vor der Wiedervereinigung überhaupt möglich?

**Thema: China als neuer Global Player?**  
**Referent: Tobias Oldenburg**

Partner oder Konkurrent? Diese Frage stellt sich zunehmend, seit das Reich der Mitte seine Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer und seine wirtschaftlichen Ambitionen mittels der Neue Seidenstraßeninitiative zunehmend selbstbewusster und aggressiver vertritt. Um das Verhalten der Volksrepublik China begreifen zu können, wird anhand dreier historischer Beispiele erläutert, welche fundamentalen strategischen Interessen die Staats- und Parteiführung seit der Gründung des Landes verfolgt. Dabei werden nicht nur die der Außen- und Sicherheitspolitik zugrunde liegenden Ursachen dargestellt, sondern auch die Vorgehensweise Chinas bei der Lösung der Probleme.



## HAUS RISSEN HAMBURG

In einem weiteren Block wird der Blick unmittelbar auf Chinas Außenpolitik gelenkt. Im Fokus stehen Beijings Beziehungen zu seinen Nachbarstaaten sowie zu Russland und den USA. Geklärt werden soll die Frage, ob China eher Regionalmacht oder doch Global Player ist.

Auch die wirtschaftlichen Verflechtungen des Landes und sein ambitioniertes Infrastrukturprogramm der Neuen Seidenstraße sowie dessen Bedeutung für die Erweiterung des chinesischen Einflusses in der Welt werden beleuchtet. Abschließend wird ein Blick auf die zunehmenden Spannungen im Südchinesischen Meer und die Frage geworfen, ob Beijings Gebietsansprüche rechtlich gerechtfertigt sind. Hierzu ist eine Betrachtung der chinesischen Aufrüstung, vor allem im maritimen Bereich, unerlässlich, um zu verstehen, welche militärischen Projekte China unternimmt, um sein Selbstverständnis als globale Macht mit entsprechenden maritimen Projektionsfähigkeiten zu unterstreichen.

**Thema: Russland als geopolitischer Akteur**

**Referent: Tobias Fella**

Das Bild Russlands in Deutschland ist seit einigen Jahren im Wandel und wird kontrovers diskutiert. Spätestens mit dem russischen Einmarsch in die Ukraine im Februar 2022 ist Russland nicht länger ein Partner, sondern eindeutig geopolitischer Konkurrent und Herausforderer der europäischen Sicherheitsarchitektur.

Die russische Weltsicht wird in diesem Vortrag aufgezeigt. Sie ist geprägt von dem Gefühl von Verletzlichkeit aufgrund der Erfahrungen mit Napoleons Russlandfeldzug 1812 und dem Einmarsch der Wehrmacht 1941. In beiden Feldzügen benötigten die jeweiligen Armeen nur wenige Monate, um riesige Gebiete zu überwinden und vor Moskau zu stehen. In Russland ist das Bild der „strategischen Einsamkeit“ und der geopolitischen Isolation bei den Eliten vorherrschend, und die Metapher von der vermeintlichen Umzingelung durch die NATO prägt das russische Sicherheitsverständnis. Ein weiterer Faktor sind die geografischen Gegebenheiten innerhalb Eurasiens, die die russische Bedrohungswahrnehmung in besonderer Weise prägen.



Eine Annäherung an diese Wahrnehmung führt über die Untersuchung des Umbruchs innerhalb Russlands nach dem Untergang der Sowjetunion zu Beginn der 1990er Jahre. Dieses unbewältigte Trauma spielt bis zum heutigen Tag eine entscheidende Rolle bei der Definition russischer außenpolitischer Interessen und manifestiert sich in Wladimir Putins Aussage aus dem Jahr 2005, der Zerfall der Sowjetunion sei die größte geopolitische Katastrophe des 20. Jahrhunderts gewesen. Die Wiedererlangung eines Status als Großmacht und Ordnungsmacht in Europa mit indirektem Vetorecht ist erklärtes Ziel russischer revisionistischer Außenpolitik. Hierzu gehört nach russischer Lesart auch eine sogenannte „Einflusssphäre“, in der russische Interessen Vorrang haben vor der Souveränität kleinerer Staaten.

Vor diesem Hintergrund wird das Spannungsfeld zwischen diesem erneuerten Anspruch Russlands auf eine „Einflusssphäre“ einerseits und dem in der UN-Charta verbrieften Recht zur Souveränität und Selbstbestimmung der Völker andererseits, wie es auch von der westlichen Allianz geteilt wird, aufgezeigt, innerhalb dessen sich die Staaten Osteuropas bewegen.

Ein Blick wird zudem auf Russlands hybride Mittel geworfen, die Moskau für seine Interessen einsetzt. Zu nennen ist hier die Rolle sogenannter Proxys wie der Motorradclub „Nachtwölfe“ oder die paramilitärische Söldnereinheit „Wagner Group“, aber auch Russlands Medienmacht mittels „Russia Today“ oder „Sputnik“.

Ein weiteres hybrides Mittel sind Desinformationskampagnen. Ein Beispiel ist der „Fall Lisa“, bei dem die angebliche Vergewaltigung eines Mädchens in Deutschland durch Menschen mit Migrationshintergrund durch russische staatliche Stellen instrumentalisiert wurde. Anhand dieses Beispiels wird aufgezeigt, wie Moskau xenophobische Ressentiments zu schüren und existierende Spaltungen innerhalb der deutschen Gesellschaft voranzutreiben versucht, um Spannungen und Polarisierung weiter zu verstärken. Anhand dieses Beispiels soll auch das Bewusstsein für die Notwendigkeit eines kritischen Umgangs mit Medien gestärkt werden.

Abschließend wird ein prognostizierender Blick in die Zukunft gewagt. Wird sich das Verhältnis von Russland und der NATO weiter verschlechtern? Werden wir in den nächsten Jahren zunehmend „manageable conflicts“ erleben, d.h. permanente Provokationen knapp unterhalb der Schwelle zum Krieg? Wenn ja, welche Konflikte sind zu erwarten, und wie kann die Bundeswehr hierauf reagieren?

**Thema: Russlands Kriegsführung in der Ukraine**

**Referent: Tobias Fella**

Russlands Angriff auf die Ukraine vom 24. Februar 2022 markiert eine historische Zäsur. Das Land wird nicht mehr nur durch verdeckt agierende Streitkräfte („grüne Männchen“) und irreguläre Stellvertreter („Proxies“) mit hybriden Instrumenten attackiert. Es befindet sich in einem offenen zwischenstaatlichen, bewaffneten Konflikt mit der Russischen Föderation, der sowohl auf dem physischen als auch dem virtuellen Gefechtsfeld ausgefochten wird.

Dieser Seminarbeitrag stellt die von Russland in und gegen die Ukraine eingesetzten Instrumente der Kriegsführung vor. Zunächst erörtert er ihre ideellen Grundlagen und unterscheidet den klassischen vom hybriden Krieg. Von hier ab diskutiert er die konkrete Anwendung beider Typen in der Ukraine. Er zieht einen Bogen von der Krim-Annexion von 2014 bis zu aktuellen Operationen und inkludiert Aktivitäten der Desinformation und im Cyberraum. Dabei werden die Erfolge und Misserfolge der russischen Maßnahmen ebenso geschildert wie ihre Kehrseiten, etwa das Verschwimmen der Grenzen von Krieg und Frieden in der Hybridität. Ferner werden die ukrainischen Gegenreaktionen auf ihren Wirkungsgrad analysiert und die Vulnerabilitäten demokratischer Gesellschaften für eine „Kriegsführung in der Grauzone“ offengelegt. Das Seminar schließt mit einer Schilderung getätigter und möglicher Abwehrschriffe durch die Bundeswehr, NATO und EU.

Die Teilnehmenden werden in einem interaktiven Arbeitsprozess eingebunden. Er dockt an ihren Lebens-/Arbeitsalltag und das aktuelle Kriegsgeschehen an. Sein Ziel ist die Ertüchtigung eines reflektierten Verständnisses russischer Kriegsführung.

**Thema: Hybride Kriegsführung – von Propaganda und Panzern**

**Referent: Tobias Oldenburg**

Informationstechnologie (IT) wird zunehmend als Bedrohungsvektor genutzt und wahrgenommen. Eine besondere Relevanz erhält dieses Thema im Zusammenhang mit der hybriden Kriegsführung und der Cyberkriegsführung, die zuletzt am Beispiel der Ukraine und der baltischen Staaten sichtbar wurden. Dieser Seminarblock

spannt einen Bogen von der Funktionsweise von IT über die digitalisierte Welt bis hin zu konkreten Beispielen des Einsatzes von IT als Mittel der Konfliktaustragung.

Ziel dieses Seminarinhalts ist es eine umfassende Aufklärung über die Abläufe innerhalb der IT sowie die Implikationen für die Cyberkriegsführung zu liefern. Hierzu werden zum Einstieg in die Thematik zunächst die technologischen Grundlagen für die Entwicklung des Internets vom ARPANET bis zum Internet der Dinge dargestellt. Anschließend wird den Teilnehmenden am Beispiel von Hacking veranschaulicht, welche Gefahren vom Internet in seiner heutigen Ausprägung ausgehen. Dies bildet den Übergang zur militärischen Bedeutung von Informationstechnologie.

Anhand von Beispielen wird der Begriff „Cyber Warfare“ erläutert und die Frage diskutiert, inwiefern die Beschreibung des Cyberraums als „Gefechtsfeld“ zutreffend ist. Auf dieser Grundlage wird das Konzept der hybriden Kriegsführung erklärt, und am Beispiel Litauens wird aufgezeigt, welche Gefahren von der zunehmenden Vernetzung von IT und Cyberraum ausgehen und wie sich Staaten vor diesen Gefahren schützen können. Erläutert werden zudem die Grundzüge der sogenannten „Gerassimow-Doktrin“, benannt nach dem Chef des Generalstabs der russischen Streitkräfte, nach der nicht-militärische Mittel wie der Einsatz von Propaganda-Mitteln u.a. über soziale Medien zur Aktivierung des Protestpotenzials der Bevölkerung in potentiellen Zielländern zunehmend wichtiger werden als Mittel der konventionellen Kriegsführung.

Abschließend erörtern die Teilnehmenden gemeinsam den Stellenwert nicht-militärischer Mittel in der Konfliktaustragung. Wird deren Bedeutung überschätzt, oder ist die Zeit des Kampfpanzers als zentrales Mittel militärischer Konfliktaustragung endgültig vorbei? Welche Implikationen haben Mittel der hybriden Kriegsführung für die Bundeswehreinsätze im Rahmen von eFP und VJTF in Osteuropa? Mit welchen Gefahren aus dem Cyberraum werden Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr in Litauen konfrontiert, und was sind erfolgversprechende Frühwarnsysteme, um diese Bedrohungen zu erkennen und ihnen effektiv zu begegnen?

## **Referenten**

### **Referent: Dirk Schmittchen**

Der Referent beschäftigte sich im Zuge seines Studiums der Internationalen Beziehungen am King's College London schwerpunktmäßig mit geopolitischen Themen, Institutionen kollektiver Sicherheit sowie Krisen und Konflikten weltweit. Die daraus gewonnenen Einsichten ergänzt er durch mehrjährige Arbeitserfahrung in der politischen Bildungsarbeit für verschiedene Stiftungen.

### **Referent: Tobias Oldenburg**

Der Referent Tobias Oldenburg ist ehemaliger Offizier mit 15 Dienstjahren. Als Führungskraft für zivil-militärische Zusammenarbeit beim Multinational CIMIC Command in Nienburg war er in Afghanistan, Nordirak und dem Südsudan im Einsatz. In dieser Funktion gehörten die Unterstützung und Informationsgewinnung durch die einheimische Zivilbevölkerung zu seinen Aufgaben. Im Rahmen seines interdisziplinären Studiums der Pädagogik und der Politikwissenschaften an der Universität der Bundeswehr in Hamburg beschäftigte er sich ausgiebig mit den Thematiken politischer Beeinflussung und Propaganda.

### **Referent: Fabian Knörzer**

Der Referent ist Experte für deutsche und europäische Sicherheitspolitik und hat in Passau European Studies und in Brüssel Internationale Beziehungen und Sicherheitspolitik studiert. Neben seinen Schwerpunkten des Islamismus, des internationalen Terrorismus und der Konflikte in Nordafrika und der Sahelzone beschäftigt er sich hauptsächlich mit Fragen der deutschen und europäischen Sicherheitsarchitektur.

### **Referent: Tobias Fella**

Der Referent ist Politikwissenschaftler mit dem Fokus auf Außen- und Sicherheitspolitik. In der Ukrainekrise 2014/15 beriet er für die Friedrich-Ebert-Stiftung politische Entscheider zu Fragen der Kriegsführung und zur Lage an der NATO-Ostflanke. Zuvor war er als Fellow bei der Stiftung Wissenschaft und Politik und an



## HAUS RISSEN HAMBURG

der Hertie School of Governance tätig. Er widmet sich besonders den strategischen Beziehungen zwischen Russland, China und den USA.

### **Referent: Mark Maloney**

Mark Maloney is the chief of the Political-Economic section of U.S. Consulate Hamburg. Before coming to Germany, he served in political and economic roles in U.S. Embassies in China, Myanmar, and Afghanistan. He joined the State Department in 2013 after a long career in finance split between Wall Street, Tokyo, and Hong Kong. Originally from New York City, Mark has a degree from Harvard College in economics and East Asian Studies. He speaks Chinese, Japanese, Burmese, and some German. He enjoys tennis and cycling, and is currently fascinated by the prospects for smart mobility and renewable energy.

